

# Paibacher Zeitung.



Bräukurationspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserte bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 5 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Redaktion befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberstleutnant des Ruhesstandes Moriz Krzesadlo den Adelstand mit dem Prädicate «Vindenstand» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 1. Juni d. J. den ordentlichen Professor an der Bergakademie in Leoben, Oberbergrath Franz Vorber zum ordentlichen Professor der Geodäsie an der deutschen technischen Hochschule in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Saatenstand in Österreich.

Nach dem Saatenstandsberichte des I. I. Ackerbau- und Ministeriums nach dem Stande vom 10. Juni 1893 war in der Berichtsperiode kühle Witterung vorherrschend; doch erfreuten sich viele Gegenden auch einer in die zweite oder dritte Mai-Dejlade fallenden, hier längeren, dort kürzeren Reihe warmer Tage; die Nächte waren zumeist sehr kalt, jedoch kam es nur in Deutsch- Tirol noch zu Frösten, und zwar dort auch noch am 29. Mai.

In Bezug auf die Niederschlagsverhältnisse machten sich bemerkenswerte Unterschiede geltend. Im nördlichen Böhmen, namentlich in dem oberen Egerlande, dann auch in manchen Lagen des südlichen Flach- und Hügellandes von Mähren wirkte die Trockenheit, welche mit einer kurzen Unterbrechung in der ersten Maiwoche seit der Schneeschmelze angehalten hatte, bereits schädlich; auch in vielen anderen Gegenden von Böhmen und Mähren sowie von Niederösterreich, Südtirol und Istrien machte sich dieselbe bereits fühlbar. In den übrigen Gegenden der Nordwest-, Alpen- und Karstländer sind die eingetretenen Niederschläge, welche sich zumeist in den letzten Tagen des Mai und der Juni-Dejlade einstellten, freudig begrüßt worden. Häufig kehrte die Nachricht wieder, dass die Niederschläge zwar an sich ziemlich ausgiebig, aber mit Rücksicht auf die frühere lange Dauer der Trockenheit immerhin noch ungenügend waren. Sehr reichlich, aber doch nicht übermäßig war der Regenfall in Oberösterreich. Dagegen

wurden Galizien und noch mehr die Bukovina in den letzten 2 bis 3 Wochen derart von anhaltenden Gussregen heimgesucht, dass höchst bedauerliche Überschwemmungen eintraten und namhafte Theile der betreffenden Ernten in Frage gestellt, manche sogar ganz vernichtet erscheinen. Entsprechend diesem sehr verschiedenen Witterungsverlaufe sind auch die Veränderungen am Saatenstande gewesen. Im allgemeinen hat sich dieser seit dem letzten Berichte bedeutend gebessert. Die ausgiebigen, hinlänglich warmen Niederschläge kamen zwar in den meisten Fällen zu spät, um gute, immerhin aber noch zeitlich genug, um wenigstens mittlere Ernten von den Feldfrüchten zu ermöglichen.

Verhältnismäßig wenig Nutzen von den Niederschlägen hatte nur der Roggen. Zwar hat derselbe dort, wo der Regen vor seiner Blüte eintrat, sich noch bedeutend gefärbt, so dass er häufig langes Stroh und lange Ähren aufweist; aber der zumeist schüttende Stand desselben konnte sich schon nicht mehr ändern. Auch wurde er namentlich in Galizien und in der Bukovina, theilweise auch in Oberösterreich stark gelagert. Da in nicht wenigen Gegenden der größere Theil der Regenzeit mit der Blütezeit zusammenfiel, erlitt die Befruchtung in vielen Fällen einen Schaden; ja in Galizien und in der Bukovina wurde die Blüte des Roggens geradezu verhindert. Abgesehen von diesen beiden Ländern hatte der Roggen in der Mehrzahl der Fälle eine hinlänglich günstige Blütezeit, und ist somit die Hoffnung auf eine verhältnismäßig gute Schüttung berechtigt.

Im Gegensäze zum Roggen brachten die Niederschläge den Weizen, dessen Vegetation derart verspätet ist, dass er zumeist erst seit kurzem, in manchen Gegenden noch nicht einmal im Schozen begriffen war, besonders großen Nutzen. Derselbe verbüttete seinen Stand wesentlich, hat kräftig ausgeschoßt und ist nun die einzige Körnerfrucht, von welcher nicht nur gut mittlere, sondern auch, und zwar nicht gerade selten, recht gute Ernten zu erwarten sind. Wo die Niederschläge sehr stark waren, wurde auch der Weizen gelagert, und zeigt sich hier und da schon Rost an den Blättern. Ganz schlecht ist sein Stand in den von der anhaltenden Trockenheit leidenden Gegenden im nördlichen, besonders nordwestlichen Böhmen.

Gerste und Hafer wurden durch die Niederschläge von Missernten bewahrt, haben sich zumeist erholt und lassen wenigstens in den meisten Fällen Mittelernten, manchmal auch solche über dem Mittel anhoffen. Der

Stand ist ziemlich häufig etwas schüttler, da viele Samen durch das lange Liegen im trockenen Boden ihre Keimfähigkeit verloren hatten. In jenen Gegenden, wo die Niederschläge anhaltend waren, beeinträchtigt auch massenhaftes Unkraut die Erntehoffnungen. Wo sich der Stand erst später complettierte — was auch in den letzten 14 Tagen nicht selten noch vorkam — wird sich ein ungleicher Reifegrad der Körner bei der Ernte zeigen. Auch zeigt Gerste in manchen Gegenden wegen zu großer Bodennässe, in anderen wegen zu großer Trockenheit eine gelbliche Färbung. Sehr großen Schaden hat besonders auf den Sommersaaten — hier und da wohl auch auf den Wintersaaten — in Böhmen die Zwergecide verursacht. Viele Berichte aus Böhmen enthalten nämlich die Klage über das massenhafte Auftreten dieses Schädlings, welcher manche Saaten ganz zugrunde richtete. Auch in Schlesien und West-Galizien hat sich derselbe gezeigt, jedoch nicht in der Verbreitung wie in Böhmen.

Die Hülsenfrüchte haben ihren Stand ebenfalls wesentlich verbessert, und stehen dieselben theilweise recht günstig; doch sind in manchen Gegenden von Kram die Fisolen ganz ausgeblieben und liegen nebst Klagen über das Unkraut auch solche über verschwundene Insektenschäden vor. Der Mais hat sich in den Alpen- und Karstländern gebessert, und ist sein Stand nun weniger lückenhaft; doch wurde in manchen Gegenden ein Nachbau nötig. In Galizien und in der Bukovina wird dies voraussichtlich in viel größerem Maße nötig werden, da auf den überschwemmten Feldern viel ausfaulen dürfte. Uebrigens war namentlich in der Bukovina der Anbau des Mais noch nicht einmal beendet, da derselbe durch Regengüsse sistiert wurde. Die bereits aufgelaufenen Maissaaten in diesen Ländern sind vom Unkraute, dessen Beseitigung bei dem anhaltenden Regen unmöglich ist, beinahe erstickt.

Der gleiche Nebelstand macht sich in diesen Ländern dort auch bezüglich der Kartoffeln und besonders der Rüben geltend. Auch ist der Anbau der Kartoffeln daselbst noch nicht überall beendet; ein neuerlicher Anbau derselben infolge Ausfaulens der Saatknoten wird ubrigens hier und da nötig werden. In den übrigen Ländern stehen die Kartoffeln größtentheils recht hoffnungsvoll, nachdem die Lücken durch die später entdeckten Keime ausgefüllt wurden. In manchen Gegenden wird theils über schwache Vegetation, theils über massenhaftes Unkraut geklagt. Letzteres beeinträchtigt noch mehr den Stand der Zuckerrüben. Ebenso macht

Abendlichte röthlich strahlende, spiegelglatte Seefläche, über welche hinweg eine zierliche Yacht glitt, deren Insassen, ein elegantes zärtliches junges Paar, den Anstoß zu diesem Gespräch gegeben hatten. «Also ohne Einleitung,» begann er. «Eines Tages fuhr der Kreisphysikus, den man eine Stunde zuvor in das nahe Schloss Palcov berufen hatte, mit seinem Wagen direct bei mir vor. Die Gräfin Palcov sei soeben von einer aller Wahrscheinlichkeit nach tödlichen Angst getroffen worden, während sie im Schlossgarten promeniert sei. Merkwürdigerweise sei der Graf — so war dem herbeigerufenen Arzte berichtet worden — in fast demselben Augenblicke dicht bei der Unglücksstätte aufgetaucht. Beim Anblick seiner zu Tode verwundeten Gattin war er ohnmächtig zusammengebrochen. Da inzwischen auch ein zweiter Arzt eingetroffen, glaubte mein Physikus nichts Wichtigeres zu thun zu haben, als mich zu verständigen.»

«Nun, Graf und Gräfin Palcov waren seit vierzehn Tagen von der Hochzeitsreise zurück — ein glänzendes Paar. Wenn man das wüsste, könnte der erste Eindruck, den ich von der trockenen Meldung des Physikus empfing, nur der sein: Entweder ein Meuchelmord — vielleicht ein Act der Rache — oder ein Unglücksfall! Natürlich ließ ich sofort den Gerichtsschreiber kommen und beorderte den Wagen zur Fahrt nach Palcov. Eben traten wir drei — denn der Doctor sollte uns begleiten — zum Hause hinaus, da taumelte der Graf Palcov aus dem Jagdwagen, der ihn hierher gebracht hatte. Mit einem Wink beorderte er den Kutscher, nicht auf ihn zu warten.»

«Nehmen Sie mich in Haft, Herr Staatsanwalt,» stammelte er noch auf der Straße, «ich habe vor einer Stunde meine Frau erschossen.» — «Sie wissen, Doctor, ich war schon kein Jungling mehr, als ich in X. amtierte; ich hatte schon mein gut Theil Erfahrung. Vor diesem bleichen, schlitternden Manne aber, der mich aus irren Augen anstieß, gleichsam als sollte ich selbst nur gleich Wiedervergeltung an ihm üben, kurzer Hand das Todesurtheil an ihm vollstrecken, vor diesem Manne, der eine solche That offenbar nur im Wahnsinn begangen haben konnte und der nun doch wieder so weit Herr seiner selbst war, sich ohneweiters dem Gesetze zu stellen, da schwieg mein anernter Witz. Der sogenannte Instinkt kam zu Worte; der erste Eindruck drängte sich vor: ein Unglücksfall, ein sehr bellagewertter, sagte ich mir.»

«Ich nahm ein Verhör auf und sah meine Auffassung bestätigt. Der Graf war, von einem Birschgange im angrenzenden Walde kommend, durch eine Seitentür in den Schlosspark eingetreten und hatte, als ein vorsichtiger Waidmann, sein Gewehr entladen wollen, bevor er das Schloss betrat. Er schoss in eine dichte Hecke, hinter der er um diese Zeit unmöglich jemanden vermuten konnte. Der grässliche Aufschrei seiner getroffenen Gattin zeigte ihm, was er Entsetzliches angerichtet. Das war alles klipp und klar — es leuchtete mir ein, der ich den Grafen als einen überaus liebenswerten, feinsinnigen, gutherzigen Mann kannte, der ich genau wusste, wie man ihn verehrte, wie er um sein junges Eheglück von aller Welt beneidet wurde — es leuchtete mir, wie gesagt, unbedingt ein. Natürlich ließ ich trotzdem nichts verabsäumen. Ich ließ den

«Wich hat er kaum jemals getäuscht, so weit ich auch zurückdenke. Und er wird mich auch diesmal nicht täuschen!»

«Und ich, mein verehrter Freund, ich misstraue ihm, wie nichts anderem — diesem «ersten Eindruck», der im Grunde nur eine Regung thierischen Instinctes ist.»

«Zugegeben, lieber Staatsanwalt, vollkommen zu gegeben: eine Regung des thierischen Instinctes. Aber damit wäre durchaus nichts gegen ihn bewiesen. Denn unsere ganze bürgerliche Moral baut sich auf diesen ursprünglichsten Empfindungen der Menschennatur auf...»

«Doctor,» unterbrach heiter der Staatsanwalt, «nur keine Theorien! Glauben Sie mir: der erste Eindruck kann durch tausend unwesentliche Zusätzleitungen beeinflusst, verschoben, gefälscht werden. Ich spreche wirklich aus Erfahrung. Lassen Sie sich erzählen, wie es mir vor gar nicht langer Zeit einmal mit einem «ersten Eindruck» ergangen ist.»

«Im amtlichen Verkehr?» — «In meiner Eigenschaft als Staatsanwalt; kurze Zeit bevor ich hieher versetzt wurde.» — «Natürlich, Verehrtester, ich bin ganz Ohr. Nichts kann mich mehr interessieren. Und er rückte näher, eine frische Cigarre anzündend. Der Staatsanwalt blickte noch einmal hinüber auf die im

sich bei denselben die ungleiche Entwicklung der Pflanzen in größerem Maße als Nebenstand geltend. Besonders in jenen Gegenden Böhmen und Mähren, wo Trockenheit herrschte, ist die Vegetation der Zuckerrüben noch sehr zurück. Außerdem zeigt sich der Wurzelbrand bereits bei vielen Rübensaaten, und treten auch verschiedene Schädlinge, namentlich Drahtwürmer, Eingerlinge und Erdlöhe auf. Obwohl immerhin auch schöne Zuckerrübensaaten nicht allzu selten vorkommen, verspricht dennoch der Stand der Zuckerrüben im allgemeinen im besten Falle nur eine Mittelernte.

Futterrüben und Kopfkraut wurden ausgespflanzt und wachsen ganz gut, mit Ausnahme des Kopfkrautes in den von der Trockenheit heimgesuchten Gegenden Böhmen, wo dasselbe, und zwar selbst bei wiederholtem Auspflanzen, verlornte. Klee konnte sich nicht mehr genügend erholen und ist schwach und niedrig geblieben, besonders der Rothklee. Etwas besser entwickelten sich Luzerne und Esparsette so wie auch Kleegrasaaten und das Wiesengras. Die Grünfütterung konnte meist erst zwei Wochen später als gewöhnlich beginnen; die ebenfalls später als sonst in Angriff genommene Heumahd lieferte bisher von Klee — mit ziemlich seltenen, meist in den Alpenländern vorkommenden Ausnahmen — nur schwache, von Wiesen theils ziemlich gute, theils schlechte Ernten; die letzteren werden gemeldet aus den von der Trockenheit leidenden Gegenden von Böhmen, Mähren, Niederösterreich, Südtirol und im Küstenlande.

In Galizien und in der Bukowina hatten sich zwar die Wiesen gut erholt und bewachsen, werden aber sehr viel verschlammtes und wohl auch überständiges Heu liefern. Da auch der Auftrieb auf die Weiden in vielen Gegenden noch nicht möglich ist — auf manchen Alpenweiden wegen Wassermangel, auf anderen, weil die Weide noch zu dürrig ist, in Galizien und in der Bukowina wegen der Überschwemmungen — erhalten sich die Klagen über Futternot auch jetzt noch. Der Raps konnte sich nicht mehr erholen; derselbe wurde nicht nur vom Glanzläfer, sondern in manchen Gegenden auch von anderen Insekten beschädigt; mit Rücksicht auf die vielen stattgefundenen Ausackerungen steht daher im allgemeinen eine ganz schlechte Rapsernte in Aussicht. Über den Stand des Flachses sind aus Böhmen überwiegend gute, aus Mähren etwas minder gute Nachrichten eingelaufen.

Über den Hopfen liegen aus Oberösterreich, Steiermark und West-Galizien zumeist günstige Nachrichten vor. Jene aus Böhmen lauten verschieden, im allgemeinen aber etwas minder günstig. Mancher Hopfen hat dort wohl die halbe Stangenhöhe erreicht; anderer hingegen zeigt etwas schwaches Wachsthum; einige Anlagen leiden durch verschiedene Insekten, nämlich die Hopfenlaus, den Erdloch und den Drahtwurm. In Ost-Galizien litt der Hopfen bereits etwas durch die Kälte. Die Weinrebe hat sich, soweit sie von der Strenge des Winters verschont geblieben, entsprechend entwickelt und bietet im allgemeinen gute Aussichten. Amerikanische Reben (Riparia) haben bei Krems schon am 12. Mai, einheimische Sorten am 7. Juni zu blühen angefangen. Über den Traubensaatz liegen fast nur gute Nachrichten vor. In Südtirol ist die Blütezeit bisher günstig verlaufen und naht ihrem Ende. Peronospora zeigt sich daselbst bisher noch nicht, wohl aber in einigen Lagen von Istrien und von Niederösterreich, jedoch nur dort, wo nicht gespritzt wurde.

Grafen abführen, nicht ohne ihn dem Aufseher zu sorgfältigster Beobachtung dringlichst anzuempfehlen. Denn jeden Augenblick könnte, müsste ihm der Gedanke kommen, diesem Leben ein Ende zu machen.

«Wir fuhren nach Pálcov und hier wurde Punkt für Punkt bestätigt, was ich sofort erkannt und was der bedauernswerte Mörder seiner Gattin ausgesagt hatte. Zwar die Gräfin atmete noch, aber beide Arzte waren darüber einig, dass hier nur ein Wunder helfen könnte. War sonach von der Hauptbeleidigen nichts zu erfahren, so stimmten dafür die Aussagen des ganzen Schlosspersonals haarscharf mit den mir bereits bekannten Thatumständen überein. Freilich, der Graf war kein passionierter Jäger, aber er pflegte doch ab und zu einmal einen Schuss auf Raubzeug zu thun. An jenem Morgen war er in den Wald gegangen, nur von seinem Hunde begleitet, nachdem er zuvor, wie immer, gemeinsam mit seiner Frau das Frühstück eingenommen, auch noch den Besuch eines befreundeten Gutsnachbars empfangen hatte. Was die Gräfin betraf, so war sie seit einigen Tagen leidend gewesen — wie das ja bei einer jungen Frau vorkommt. Mit prägnanter Klarheit versicherte jedermann im Schloss, dass die gnädige Frau den Schlosspark um diese Stunde noch niemals betreten hatte und dass sie am allerwenigsten jemals zuvor in dem dicht verwachsenen, nur ganz selten noch von jemandem durchschrittenen Laubengange gesehen worden war. Es konnte sie also auch niemand, zu allerleit ihr vom Hause abwesender Gemahl, gerade an jener Stelle vermuten. Nicht einmal eine fahrlässige Tötung oder Körperverletzung lag vor — einfach ein in jeder Hinsicht sehr bedauerlicher, schwerer

Die Blüte des Obstes während der Berichtsperiode ist günstig verlaufen. Erst jetzt nachträglich kommen nun ziemlich viele Klagen aus den Alpenländern über die Frostschäden in der vorigen Berichtsperiode, ebenso über das Absterben vieler Obstbäume, namentlich der Nüsse, durch die Winterkälte aus Böhmen, Mähren und Galizien. Klagen über die Maitäfer liegen nur aus den Alpenländern, und zwar nur vereinzelt vor; auch solche über das Auftreten des Apfelwidlers und anderer Insekten sind selten.

Der Fruchtansatz war in den Alpen- und Karstländern im allgemeinen befriedigend. Auch aus Galizien und der Bukowina lauten die diesbezüglichen Nachrichten günstig, obwohl dort die Blütezeit größtentheils in die Regenzeit fiel. Weniger günstig lauten die betreffenden Nachrichten aus Böhmen, Mähren und Schlesien; die allerdings nicht stark überwiegende Mehrzahl derselben lässt für Obst nur auf schwache Mittelernten schließen.

Die Kirschen-Ernte in Südtirol und Görz ist im ganzen sehr gut ausgefallen.

### Österreichische Delegation.

Wien, 16. Juni.

Die Delegation des Reichsrates hat den Vorschlag des gemeinsamen Finanzministeriums, des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes und das Bollgefälle angenommen. Bei der Beratung des Occupationscredites kam der Contrareddner M a s a r y k auf die gestrige Rede des Kriegsministers zurück; M a s a r y k betonte die Notwendigkeit, die Schlussrechnungen der occupierten Länder vorzulegen. Er erklärte, man könne die agrarischen Zustände in Bosnien nicht als die richtigen ansehen; die Regierung habe nicht das Richtige gethan. Redner wies auf die starke Verschulden einzelner Gemeinden und Städte hin, wiederholte den in der letzten Session angeregten Vorschlag einer parlamentarischen Vertretung der occupierten Provinzen, welche unbedingt notwendig sei, und brachte Klagen über die Haltung der Beamten vor. Redner erörterte ferner die Nationalitätenfrage und behauptete, in der bosnischen Verwaltung sei ein magyarischer Geist fühlbar. Die occupierten Länder aber seien slavisch und ihre Cultur müsse im slavischen Geiste entwickelt werden.

Der Proreddner K l a i c wollte über die Neuerungen eines kroatischen Mitgliedes in der ungarischen Delegation sprechen, was der Präsident jedoch nicht zuließ. Bei der Abstimmung war die Majorität für das Weitersprechen des Delegierten K l a i c, infolge dessen Präsident W i n d i s c h g r a e z die Präsidentenwürde niederlegte und seinen Sitz in der Delegation einnahm. Delegierter von P l e n e r erklärte, dass den Delegierten, welche für das Weitersprechen K l a i c gestimmt hatten, der Gedanke eines persönlichen Missstrauens ferne gelegen war, und stellte einen Vertrauensantrag für den Präsidenten mit dem Ersuchen, Fürst Windischgraez möge das Präsidium weiter behalten. Der Antrag wurde mit allen gegen die Stimmen der Jungzechen angenommen. Fürst Windischgraez dankte und sagte, er betrachte das Vertrauensvotum als eine Art Wiederwahl. Er übernahm neuerdings das Präsidium und ertheilte dem Delegierten K l a i c das Wort. Delegierter K l a i c wies darauf hin, dass in der ungarischen Delegation das kroatische Staatsrecht eine leere Phrase genannt worden sei. Der Präsident rief den Redner zur Sache, da das sogenannte kroatische Staatsrecht

Unfall. Die Sache war für mich abgeschlossen. Eben schickten wir uns an — der Gerichtsschreiber und ich, denn der Doctor war noch um die mit dem Tode Ringende beschäftigt — abzufahren, da sah ich unter den noch in vollster Aufregung durcheinander wibbelnden Leuten des Schlosses ein Gesicht, das mir für den Moment neu war — ich hatte den Mann noch nicht vernommen.

«Was sind Sie?» fragte ich ihn. «Der Reitknecht des Herrn Grafen.» — «Und was wissen Sie von der Geschichte?» — «Ich? Ich weiß gar nichts! Ich war ja nicht hier!» — «Waren Sie im Dienste des Grafen fort?» — «Versteht sich. Der gnädige Herr hatte mich ja in die Stadt geschickt — aufs Gericht.»

«Ich wurde aufmerksam. Was hatte der Graf so Dringliches bei Gericht zu thun, dass er eigens einen berittenen Boten dahin entsandte? Und, denken Sie, der einfältige Bursche erzählte mir, er habe ein großes, versiegeltes Schreiben in die Stadt gebracht und dem Testamentsrichter übergeben.»

«Haben Sie eine Ahnung, was dieser Brief enthielt?» fragte ich. «Gi, das weiß ich ganz genau, es stand ja deutlich von des Herrn Grafen Handschrift auf dem Umschlag: «Hierin die letzwilligen Verfüungen des Grafen Konrad von Pálcov. . .»

«Ich war des Todes verwundert. Wie kam der kaum fünfunddreißigjährige, blühende, in sorglosester Lage lebende Mann dazu, sein Testament zu machen? Und wenige Stunden danach erlag seine schöne junge Frau einem von seiner Hand abgegebenen Schuss?»

nicht in die Delegation gehöre. Nach einer Einwendung des Delegierten K l a i c und einer neuerlichen Bemerkung des Präsidenten verzichtete Delegierter K l a i c auf das Wort, um keinen Conflict hervorzurufen.

Delegierter Dr. H e r o l d übte scharfe Kritik an den gesammten Verhältnissen im Occupationsgebiete und tadelte es, dass die Regierung nur die Agas und Begs als das staatsverhaltende Element betrachte. Ausgenommen den Minister des Neuzern, welcher die an ihn gestellten Fragen loyal und offen beantwortet habe, ertheile die Regierung auf die Anfragen der Delegation nicht immer die entsprechende Auskunft. Die Delegation möge ihren Anspruch, die erste parlamentarische Körperschaft des Reiches zu sein, erkennen.

Minister Baron K á l l a y erklärte den Gehent als die unter den gegenwärtigen Verhältnissen beste Steuer, weil er mobil und den Bauern am besten angepasst sei. Der Minister entkräftigte durch statistische Daten den Vorwurf der Germanisierung und Magyarisierung der occupierten Provinzen. Der Minister wies auf den weit zurückreichenden Antagonismus zwischen Kroaten und Serben hin, wodurch es unmöglich sei, die Bezeichnung «Serbisch-kroatisch» einzubürgern, widerlegte die vorgebrachten Beschwerden und wies auf die bedeutende wirtschaftliche Entwicklung des Landes in der letzten Zeit unter Anführung statistischer Daten speziell über den bereits von vielen Tausenden von Landleuten betriebenen Zuckerrübenbau hin. Der Minister erklärte schließlich, die confessionelle Schule im Lande sei vollkommen frei.

Nach einer Replik des Delegierten M a s a r y k, welcher seine Behauptungen aufrecht hielt, und des Delegierten Dr. H e r o l d, welcher sich dagegen verwahrte, von einer serbisch-kroatischen Nationalität gesprochen zu haben sowie nach Aufklärung eines von M a s a r y k vorgebrachten Falles betreffs Bestechung des Directors der Zuckerfabrik und der Richtigstellung einiger theilweise unrichtigen, theilweise übertriebenen Angriffe durch den Minister und nach dem Schlussworte des Referenten S u e s s wurde der Occupationscredit unverändert angenommen. Nächste Sitzung Montag.

### Politische Übersicht.

(Abstinenzpolitik und kein Ende.) Die ihres Mandates verlustig erklärten nationalen westtirolischen Landtags-Abgeordneten haben zur Richtschnur für ihre Wähler eine öffentliche Erklärung abgegeben, laut welcher sie auch künftig für den Fall einer Wiederwahl an der bisherigen Abstinenzpolitik festhalten werden.

(Bischof S t r o s s m a y e r) ist zum Ergebranche in Krapina-Töplitz eingetroffen. In kroatischen oppositionellen Kreisen wird eine Zusammenkunft des Bischofs mit Starčević geplant, welche der erfolgten Coalition der beiden oppositionellen Parteien die Weihe verleihen soll.

(Reichsratskandidatur.) In einer vertraulichen Besprechung von jungzechischen Vertrauensmännern des Städtewahlbezirks Příbram-Rotitzer, welche in Zditz stattfand, wurde beschlossen, als Kandidaten für das durch den Rücktritt des Abgeordneten M i x a erledigte Reichsratsmandat den bekannten hyperradical-antijemittischen Jungzechen Handschuhmacher Breznovský in Prag aufzustellen.

### Das Kolibri-Armband.

Novelle nach Fiore della Neve von Ida Fria.

(9. Fortsetzung.)

#### VI.

Der große Saal der Kunstabakademie, in welchem der Bazar stattfand, strahlte im glänzendsten Lichte. Die Besucher drängten sich, und die adeligen Veräußerinnen hatten vollauf zu thun.

Die lieblichste Erscheinung unter allen bot unzweifelhaft wohl Eleonore. Ihr Costüm, hellblauer Kaschmir, mit rosa und cremefarbener Seide besetzt, stand ihr zum Entzücken und ließ im Verein mit dem nur leicht gepuderten blonden Haar ihre eigenartige Schönheit zur vollen Geltung gelangen — eine That, welche der junge, ihr beigegebene Ordnungscommissär mit überchwänglichen Worten mehr denn einmal anerkannte.

Von Eleonore ziemlich entfernt, im anstoßenden Saale, aber doch so, dass das junge Mädchen es übersehen konnte, hatte Frau von Vergesch ihr Postlagern des Bureau etabliert. Sie hatte das Postcostüm streng nach dem Geschmack des siebzehnten Jahrhunderts gewählt. Es bestand aus dunkelviolettem, glattgefaltetem Sammt mit breitem Spangenkragen. Die dunklen Haare, an beiden Seiten toupiert, hingen über die Ohren herab; darauf saß ein kleines Müschen von Goldbrokat, mit Perlen besetzt. Das Costüm passte zu ihren feinen Bügen, ihren geistreichen Augen ausgezeichnet, ließ sie aber in dem blendenden Licht des Saales älter erscheinen, als wie die weniger helle Beleuchtung ihres Toilettezimmers sie hatte erkennen lassen. Eleonore ent-

(Bur Valutaregeln.) Die Referenten des österreichischen und des ungarischen Finanzministeriums haben sich über die Modalitäten der Einziehung der Staatsnoten geeint und beschlossen, den Ministerien vorzuschlagen, dass die Einziehung nicht auf die Einsernoten zu beschränken sei, sondern dass die Regierungen von den Legislativen die Ermächtigung erbitten sollen, Staatsnoten bis zum Betrage von hundert Millionen Gulden aus dem Verkehre zu ziehen.

(Böhmen.) Fortgesetzt besprechen die czechischen Blätter die Vorgänge in der Mittwoch-Sitzung der Delegation. Die «Národní Listy» sprechen von einem Erfolge der czechischen Politik, da trotz aller Beschränkungen, welche der Präsident den jungczechischen Rednern auferlegte, die czechische Frage zum Durchbruch gelangt sei. Der «Hlas Národa» dagegen verhöhnt die Jungczechen und hält ihnen vor, dass sie in der Delegation vor aller Welt ihre Ohnmacht und Isolierung gezeigt haben.

(Die deutschen Reichstagswahl.) Die Nachrichten, die bisher aus Deutschland über die gestrigen Wahlen vorliegen, gestatten erst einen ungefähren Schluss auf das Ergebnis derselben. Unzweifelhaft klar ist nur, dass die Socialdemokraten neuerlich bedeutende Fortschritte gemacht haben. In einigen Orten sind sie bereits in den Besitz des Mandates gelangt, und wo es zu Stichwahlen zwischen den zwei stärksten Parteien kommt, ist fast überall der socialdemokratische Kandidat einer der beiden Bewerber. In vielen dieser Fälle wird der Ausgang davon abhängen, ob der Gegencandidat von den Anhängern der übrigen bürgerlichen Parteien unterstützt wird. Nächst den Socialdemokraten stehen vorläufig die Nationalliberalen am besten. Den Conservativen ist es an den meisten Orten, aus denen Nachrichten vorliegen, recht schlecht ergangen.

(Die serbische Thronrede) ist eine eminent freiheitliche und friedliche Kundgebung. Sie begründet ausführlich die Notwendigkeit der Beseitigung der Regenschaft, bezeichnet den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn als einen Vertrag von entscheidender Wichtigkeit für die wirtschaftliche und finanzielle Lage Serbiens, verspricht, dass Serbien sich bestreben werde, als eine Stätte des Friedens und der friedlichen Entwicklung auf der Balkan-Halbinsel des Vertrauens und der Sympathien Europas sich würdig zu erweisen.

(Bur Lage auf Samoa.) Reuters Office meldet aus Washington: Dem Staatssecretär Gresham gieng die Nachricht, zu, dass die Lage auf Samoa eine sehr ernste sei. Die Vereinigten Staaten von Amerika werden sich wahrscheinlich zum Einschreiten und zur Absehung eines Kriegsschiffes gezwungen sehen.

(Der französische Ministerrat) beschäftigte sich mit der Interpellation Turrels in betreff der Handelsbeziehungen mit Oesterreich-Ungarn. Minister Develle erklärte, er würde im Einvernehmen mit Turrel die Verhandlung über diese Interpellation nur nach erfolgter Einholung der Ansicht der Zollcommission annehmen.

(Aus Paris), 17. Juni, wird telegraphiert: Das am Nachmittag ausgegebene Bulletin über das Befinden Carnots besagt, dass das Fieber vollständig

gieng es selbst aus der Ferne nicht, dass sie ungemein bleich war.

Mathilde's Aufgabe war keine leichte, sie erforderte vielmehr ihre ganze Hingabe. Sie fühlte sich verpflichtet, das Bureau, das ihre Erfindung war, angiehend, belebt und nützbringend zu gestalten. Sie überredete Damen, noch Briefe an anwesende Herren zu schreiben. Die Empfänger der Briefe aber feuerte sie an, große Summen für dieselben anzusehen. Und während alles dessen — mitten in dem Lachen und dem Kreuzfeuer schlagenden Wortspiels, dem Rauschen der Toiletten und dem Geldverschwendern — war sie selbst todunglücklich. Der Erfolg ihrer Intrigue dünkte ihr nicht mehr so sicher, wie in der Stunde, da sie dieselbe in Scene gesetzt hatte.

Wenn einer von beiden — Güldenfeld oder Eleonore — einen Schritt that, der zwar gegen Anstand und Herkommen verstieß, der aber jedenfalls ihren Plankreuzte, so war alles verloren — alles, um das zu erreichen ihr selbst das Opfer des Glückes zweier Menschenherzen kein zu hoher Preis erschienen war.

Da — eben war der Andrang zu dem postlagernden Bureau ein besonders starker — zuckte es plötzlich über Mathilde's Antlitz.

Im Saaleingang, den sie gerade übersehen konnte, erschien Kurt von Güldenfeld. In seiner Gala-Uniform — Mitglieder der königlichen Familie wurden für den heutigen Tag erwartet — sah er ungemein imposant aus. Mit raschem Blick musterte er den ersten Saal und eilte, das, was er suchte, offenbar nicht entdeckend, auf den Eingang zum zweiten Saale zu, als, ganz nahe Mathilde's Stand, mehrere Kameraden ihn anredeten.

«Halt, Güldenfeld,» rief einer derselben ihm zu. «Hier darfst du nicht vorübergehen. Hier ist das postlagernde Bureau, und tausend gegen eins welche ich,

geschwunden sei und dass die Besserung langsam aber stetig forschreite.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde Viebervier zur Restaurierung der Kirche 100 fl. zu spenden geruht.

— (Der Sommeraufenthalt des Kaiserpaars.) Neben den diesjährigen Sommeraufenthalt des Kaiserpaars wird mitgetheilt: Ihre Majestät die Kaiserin begibt sich gegen Ende dieses Monates nach Bainz zu einmonatlichem Aufenthalt nach Gastein, woselbst Se. Majestät der Kaiser am 2. Juli eintrifft. Das Kaiserpaar dürfte dort bis Ende Juli verbleiben, von wo es sich nach Ischl begibt. Am 18. August wird der Kaiser daselbst seinen Geburtstag im Familienkreise feiern und kehrt am darauffolgenden Tage nach Wien zurück, um von hier aus die Reise zu den großen Manövern in Ungarn anzutreten.

— (Aufgeklärte Bögel.) Ein Gärtner in Wolsenbüttel hatte zum Schutz seiner Frühlingshoch oben in der Krone eines seiner Bäume eine Vogelscheuche in der Gestalt eines schrecklich ausstaffierten Strohmannes angebracht und war nicht wenig erstaunt, trotzdem von dorther an einem der letzten Tage ein fröhliches Zwitschern und Pipsen zu vernehmen. Der Sache weiter nachforschend, entdeckte er schließlich, dass ein Rothschwänzchenpaar sich in den Strohmann sein Nest gebaut hatte und dort unbekümmert um die Schreckengestalt sorglos seine junge Brut pflegte.

— (Elektrische Hinrichtung.) Im Staatszuchthause in Sing Sing wurde, wie aus Newyork gemeldet wird, Jost Surmond, welcher seine Frau und seinen Sohn ermordet hatte, mittelst Elektricität hingerichtet. Drei Secunden lang wurde ein Strom von 1750 Volts durch seinen Körper geführt und der Strom dann auf 150 Volts reduziert, bis nach Verlauf von 40 Secunden der Körper leblos in den Armstuhl zurückfiel. Es wurden keine äusseren Verbrennungsmerkmale constatirt.

— (Erdbeben in Griechenland.) Aus Athen wird unterm Vorgestrigen telegraphisch gemeldet: Seit einigen Tagen wurden an verschiedenen Punkten Griechenlands, namentlich in Athen, Theben und Korfu, Erdstöße verspürt. Gestern abends stürzten in Theben die Häuser, die bei dem letzten Erdbeben beschädigt wurden, ein. Das Dorf Rhimara wurde zerstört.

— (Ein flüchtiger Defraudant.) Der Procurist der Wittlowitzer Nöhrentalzwerke und Leiter der Filiale in Krodno in Galizien, Alfred von Fischer, ist nach Verübung einer Defraudation von 20.000 fl. flüchtig geworden. Er hatte am 11. d. M. einen Urlaub angetreten und ist seither verschwunden.

— (Mord aus Rache.) Wie aus Bnaim gemeldet wird, hat Freitag nachmittags der Infanterist Brandt des 99. Infanterie-Regimentes im Mannschaftszimmer der Burglaserne aus Rache den Zugführer Christ erschossen.

daß ein ganzer Stoß zarter Billesdoux deiner wartet. Wir hatten eben erst einen Heidenspaß. Lieutenant Suttner tagierte einen ihm sehr thener dünkenden Brief mit fünfhundert Mark, um, ihn öffnend, zu entdecken, dass sein Inhalt ein — Bonbonvers war, den die Freifrau von Biberstein ihm sendet. Mögest du ebenso glücklich sein!»

Und die fecken Marssöhne lachten zu dem famosen Witz ihres Kameraden hell auf.

Kurt war indessen an Mathilde's Schreibtisch herangetreten.

Sie war todtenbleich geworden, als er sich ihr näherte, und mit nervös zitternder Hand hatte sie im letzten Moment noch den Brief Eleonore's beiseite geschoben, so dass andere Briefe ihn fast verdeckten. Das kleine Stückchen aber, welches sie davon sehen konnte, brannte ihr in den Augen.

Sich mit Gewalt beherrschend, hielt sie ihm einen anderen, an ihn gerichteten Brief hin.

«Was bietest du dafür?» fragte sie dabei, ihre Augen über ihn und über die Umstehenden irrlichternd.

«Wieviel muss man bieten?» fragte er, seine Ungeuld bemühtend. «Behn, zwanzig Mark?»

«Wenn dir der Brief gleichgültig ist!»

Ihr Ton klang nonchalant; was in ihr vorgieng, keiner durfte es ja ahnen.

«Gut, somit zwanzig Mark!» entschied er hastig.

Herr von Turko, Mathilde's Ordnungscommissär, schrieb die Summe ein. Güldenfeld wollte den Brief einstecken.

«Du musst ihn öffnen und den Namen der Schreiberin angeben.»

Mit Mühe überwand Güldenfeld sich dazu; er öffnete den Brief und nannte den Namen einer der Damen des Comités.

(Fortsetzung folgt.)

— (Schlagende Wetter.) Auf der pfälzischen Grube «Frankenholz» wurden Freitag durch schlagende Wetter 13 Mann sofort getötet.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kirchenbau.) In Böckel bei Gürkfeld wird in Kürze mit dem Bause einer neuen Kirche begonnen werden, zu welchem die bekannte Wohlthätigerin Frau Hotschewa in Gürkfeld 10.000 fl. beizutragen versprochen hat.

(Aus Böckel) berichtet man uns: Der Fremdenzug nach dem herrlichen Orte Böckel nimmt von Tag zu Tag zu. Unausgesetzt werden in den Luftgärten Arnold's Rilli's von Seite seiner Gurgäste die Luft- und Sonnenbäder benutzt. In den Thermalquellen des Louisenbades wird schon seit zwei Monaten fleißig gebadet. Mit großer Freude wurde von Seite der immer wiederkehrenden Gurgäste des Louisenbades die Neuerung, eine 80 Meter lange und 5 Meter breite Terrasse, welche, direct in den See gebaut, die angenehmste Promenade nach den Bädern bildet, begrüßt. Was die Umgebung anbetrifft, kann Böckel kühn mit den schönsten Punkten der Schweiz und mit allen Punkten der österreichischen Alpenwelt in die Schranken treten. Die unermüdliche Tätigkeit eines vor zwei Jahren gegründeten Baucomités erschließt eine Naturschönheit nach der anderen und sieht im Laufe dieser Saison mit Befriedigung der Gründung ihres jüngsten Werkes: die Wegbarmachung der Rothweinlamm, entgegen. Eigen im Charakter, herrlich in der Felsenformation erschließt dieser Weg den bisher ganz ungeliebten prachtvollen Lauf der Rothwein. Weiters arbeitet mit unermüdlichem Fleiß an der Erschließung einer noch zum größten Theil ungeliebten Berglandschaft der Ausschuss der Section «Krain», welcher im Vorjahr mit namhaften Geldopfern das für 20 Personen wohleingerichtete Schuhhaus auf der Golica erbaute. Der Centralausschuss des «Österreichischen Touristenclub», welcher auch hier sein Arbeitsfeld gefunden hat, erneuert heuer seine Schutz- und Wegbauten im Gebiete des Triglav. Der Gau «Böckel» der Section «Krain» wird heuer die umfassendsten Neumarkierungen der Wege vornehmen und mit diesem dem in herrlicher Natur wandelnden Gurgast einen weitgehenden Behelf zur Orientierung an die Hand geben. Von Böckel aus einer der schönsten unter den vielen und herrlichen Aussichten ist der in das Wochein Thal. In das von mächtigen Bergriesen eingeschlossenen, hart am Ufer des wildromantischen Wochein See und vis-à-vis der Kirche St. Johann gelegene «Hotel St. Johann», Eigentum der kroatischen Industrie-Gesellschaft, hat eine neue Bäuerin, Fräulein Freddy Tirmann, ihren Einzug gehalten. Selbst Touristin, hat die Dame oft die Mängel einer schlechten Unterkunft und Gastwirtschaft kennen gelernt und es sich zur Aufgabe gestellt, für das leibliche Wohl der das Wochein Thal besuchenden Touristen oder Sommergäste Sorge zu tragen. Küche und Keller werden auch in diesem herrlichen, aber wenig bekannten Erdenwinkel das Beste bieten.

F...

— (Bur Praxis des Spiritussteuer-Gesetzes.) Ein Apotheker in Laibach war von der Gesellschafter mit einer empfindlichen Geldstrafe belegt worden, weil er Alkohol, der bekanntlich nach dem Brantweinsteuergesetz bei der Verwendung zu Arzneimitteln steuerfrei ist, zu anderen als Heilmitteln — nämlich zur Herstellung einer Magenessenz — verwendet sowie zur Bereitung von Mundwasser abgegeben habe. Gegen die von dem Gesellschafter Graz erfolgte Bestätigung der verhängten Geldstrafe ergriff derselbe die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof, welcher über diese Angelegenheit unter dem Vorsteife des Senatspräsidenten v. Lemayer verhandelte. Die Beschwerde wurde von Dr. v. Millanich vertreten. Der Vertreter des Finanzministeriums, Dr. Spitzmüller, beantragte die Abweisung der Beschwerde wegen Inkompetenz des Verwaltungsgerichtshofes. Es handle sich hier nämlich um eine gemeinsame Angelegenheit beider Reichshäfen. In solchen gemeinsamen Angelegenheiten erlöse die Kompetenz des Verwaltungsgerichtshofes, der nur die Handhabung der österreichischen, nicht aber auch jene der ungarischen Gesetze zu prüfen habe. Der Verwaltungsgerichtshof erklärte sich als incompetent und wies die Beschwerde aus den von dem Vertreter des Finanzministeriums geltend gemachten Gründen ab.

\* (Schülerconcert der «Glasbena Matika.») Die «Glasbena Matika» veranstaltete gestern im landschaftlichen Redoutensaal ein Schülerconcert, dessen Gesamterfolg durchwegs zufriedenstellend war, indem sowohl die Einzel- als auch die Ensemblevorträge Anerkennung fanden und mit vielen Beifällen ausgezeichnet wurden. Besonders zeugten die Claviervorträge durch guten Anschlag und verständnisvollen Vortrag von tüchtiger Schulung und dem Fleische der Lehrer. Die zweistimmigen Frauenschöre wurden von circa 60 Schülerinnen aller Altersstufen frisch und präzis vorgetragen, und es ist hiebei die schöne Nuancierung sowie der gute Anschlag rührend hervorzuheben. Gegen 16 Violinsschüler wirkten beim Mendelssohn'schen Hochzeitsmarsch mit, den wir — nebenbei bemerkt — seinerzeit bereits bei zwei Schülerconcerten gehört, während zwei anmutige Kinder aus dem ersten Jahrgange ein Duo von Ries recht hübsch

vortrugen. Erwünscht wäre immerhin die Production vor- geschritten. Violinschüler gewesen, die auch einige Ab- wechslung in das etwas monotone Concertprogramm ge- bracht hätten. Das zum Schlusse von einem großen ge- mischten Chor trefflich gesungene «Veseli pastir» musste über stürmisches Verlangen wiederholt werden. Der Saal war mäßig besucht. J.

\* (Unglücksfälle.) Am 15. d. M. wurde der Bahnhüter Mathäus Vibert, Wächterhaus Nr. 73, in Gorenjavas von der Maschine eines von Zwischen- wässern nach Bischofslack abgegangenen Lastenzuges erfasst und in den Graben der Strecke geschleudert, von wo er von dem Zugpersonal im bewusstlosen Zustande ins Wächterhaus gebracht wurde. Vibert starb noch am selben Tage. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von fünf Kindern, von denen das älteste 16 Jahre und das jüngste 8 Jahre zählt. — Am 14. Juni wurde die In- wohnerin Johanna Pevc aus Jelbern bei Stein beim Ausgraben von Sand aus einem Steinbruch durch herab- gestürztes Erdreich und Felsstücke verschüttet. Dieselbe wurde nach mehrstündiger Arbeit als Leiche aus- gegraben. — r.

— (Krainer Festmarsch.) Herr Anton Foerster, bekannt durch seine trefflichen Compositionen und seine gediegenen musikalischen Schulwerke, hat anlässlich des dreihundertsten Gedenktages der Schlacht bei Sissel einen Festmarsch für Militär-Orchester komponiert, der, für Clavier bearbeitet, im Verlage von Jg. v. Kleinmahr & Sohn Bamberg erschienen ist. Es sind in dem Marsch fünf volkstümliche Volkslieder eingeflochten, die sich durch originelle, kräftige Melodien auszeichnen, vom Componisten trefflich harmonisiert und leicht spielerisch gesetzt wurden. Der Marsch erfreut sich einer würdigen Ausstattung durch sehr schönen Notendruck und ein elegant ausgeführtes Titelblatt. Der niedrige Preis von 60 kr. begünstigt die weiteste Verbreitung, an der es voraussichtlich nicht fehlen dürfte.

— (Bürgerliche Kaserne.) Gestern vor- mittags wurde im hiesigen Magistratssaale die diesjährige Generalversammlung der Besitzer der bürgerlichen Kaserne in Laibach unter dem Vorsitz des Directors-Stellvertreters Herrn Droslav Dolenc abgehalten. Nach Verlesung der Zu- schrift des durch 30 Jahre thätigen Directors Herrn Johann Nep. Horak, mittels welcher derselbe infolge Krankheit auf die Stelle des Directors resigniert und allen jenen Herren Mitbesitzern dankt, die ihm das Ver- trauen geschenkt haben, wurde über Antrag des Herrn Alois Seemann einstimmig beschlossen, dem abgetretenen Director für seine langjährige mühevolle Leitung den Dank auszusprechen und ihm ein Ehren geschenk zu überreichen. Hierauf wurde die Jahresrechnung mit den Einnahmen pr. 4374 fl. 30 kr. und den Ausgaben pr. 4352 fl. 27 kr. zur Kenntnis genommen und über Antrag des Herrn Doctor Josef Staré der Direction das Absolutorium ertheilt. Ferner wurde einstimmig beschlossen, an die Miteigen- thümer der Kaserne den Betrag von 1 fl. 50 kr. per Mann, der Ternauer Pfarrkirche 20 fl., der freiwilligen Feuerwehr und dem Cyril- und Method-Bvereine je 10 fl. anzutwiesen. In die Direction wurden einstimmig gewählt die Herren: Alešin Kaspar, Dolenc Droslav, Dresle August und Trnka Franz; in den Revisionsausschuss die Herren Dr. Josef Staré und Karl Spinner.

— (Fingierte Millionen-Erbshäfen.) Seit längerer Zeit wurde die Wahrnehmung gemacht, dass in verschiedenen Theilen der österreichisch-ungarischen Monarchie eine von England ausgehende Methode der Ausbeutung von minderbemittelten Personen durch Vor- spiegelung von Millionen nachlässen in einer bedenklichen Weise versucht wird. Nach einer Mitteilung aus zuverlässiger Quelle sind aber alle zur Erinnerung dieser angeblichen Millionen-Erbshäfen seit Decennien eingeleiteten amtlichen Schritte erfolglos geblieben. Es muss also auf das nachdrücklichste gewarnt werden, Zeit und Geld auf die Verfolgung von Erbschaftsangelegenheiten zu verlieren, die offenbar nur auf Vor spiegelungen beruhen und keine reelle Grundlage haben.

— (Brand infolge Blitzschlag.) Aus Oberkrain wird uns geschrieben, dass am verflossenen Freitag nach 6 Uhr abends während eines niedergegangenen Gewitters im Dörfe Lautsch bei Krainburg der Blitz in das Haus des Andreas Milač einschlug, infolge dessen das Wohngebäude, die Dreschenne, Bieh- und Schwei- stallungen und eine Heuschuppe niederbrannten; auch die Getreide- und Futtervorräthe sind ein Raub der Flammen geworden. Nur dem energischen Eingreifen der Ortsbewohner ist es zu verdanken, dass sich das Feuer nicht ausbreitete, da sich in nächster Nähe mit Stroh gedeckte Gebäude befinden. Hierbei hat die vor nicht langer Zeit angeschaffte Dorsfeuerspritze vorzügliche Dienste geleistet. Milač erleidet einen Schaden von circa 1000 fl. und war bei der Grazer wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt um 700 fl. assecuriert.

— (Die Heiratsverträge der Gottscheer) unterscheiden sich, wie wir einem in der letzten Nummer der juristischen Zeitschrift «Slovenski Pravnik» veröffentlichten Aufsatz des Herrn Dr. R. Bežek entnehmen, in äußerst interessanter Weise von denen der umliegenden Slovenen. Während nämlich letztere, wie überhaupt fast die ganze slavische Bevölkerung Krains, das

römisch-rechtliche System — Heiratsgut (dos) und Widerlage — akzeptiert haben, findet sich bei den Deutschen Gottschee's — und auch theilweise bei den im Seisenberger Bezirk ansässigen Slovenen — lediglich die germanische allgemeine Gütergemeinschaft, und zwar nicht auf den Todestag, sondern unter Lebenden im Gebrauche.

— («Učiteljski Tovariš.») Die vorgestern ausgegebene Nummer des pädagogischen Fachblattes «Učiteljski Tovariš» bringt an der Spitze des Blattes das Programm der Schulfeier anlässlich des 300. Gebüchtnistages der glorreichen Schlacht bei Sissel. Sodann folgt eine diesbezügliche historische Abhandlung aus der Feder des Herrn Anton Koblar, welcher in populärer Darstellung die Kämpfe unserer Vorfahren gegen den Erbfeind der Christenheit schildert. Die Nummer bringt weiters einen Artikel «über weibliche Erziehung», dann Correspondenzen, literarische und Schulnachrichten u. a.

— (Studentenreise.) Wie wir erfahren, hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht dem Professor an der hiesigen k. k. Oberrealschule Herrn Doctor Julius Binder für das Sommersemester 1893/94, einschließlich die Hauptferien, ein Stipendium für eine Studienreise nach Italien und Griechenland im Betrage per 1000 fl. verliehen, und wird derselbe zu diesem Befüfe auf die Dauer des gedachten Semesters beurlaubt werden.

\* (Ein unvorsichtiger Bicyclist.) Als vorgestern abends ein hiesiger Apotheker gehilfe vor dem «Café Elefant» sich auf sein Fahrrad schwang, fiel ihm der geladene Revolver auf das Pflaster; der Schuss ging los und die Kugel flog an den dort postierten Dienstmännern vorüber in die Mauer des Buckmann'schen Hauses. Nur einem glücklichen Zufall ist es zuzuschreiben, dass nicht ein Unglück sich ereignete. Der herbeigekommene Wachmann nahm die Waffe an sich und notierte den Namen des unvorsichtigen Bicyclisten.

\* (Vom Blitz getötet.) Am vergangenen Dienstag hat der Blitz in die Filialkirche in Selo bei Großlupp eingeschlagen und den mit dem Wetterläuten beschäftigt gewesenen Messner Jakob Škerjanc getötet. Am selben Tage wurde auch die Eierhändlerin Ursula Dolinar in Hotaule bei Krainburg vom Blitz erschlagen. — r.

— (Aus Kur- und Badeorten.) Im Bade und der Kneipp-Kuranstalt Stein sind bis 15. Juni 104 Personen, in Krapina-Töplitz bis 10. Juni 501 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

— (Der Verein «Pravnik») hält seine diesjährige Hauptversammlung Ende Juli in Bled ab. Die Tagesordnung wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 17. Juni. Heute nachmittags fand beim Kaiser im Ceremoniensaal der Hofburg das erste Galabiner statt, an welchem Graf Kálmán, Dr. Wekerle, Baron Bauer, v. Kállay, Baron Sterneck und zahlreiche österreichische und ungarische Delegierte teilnahmen.

Wien, 18. Juni. Die ungarische Delegation nahm heute das gesammte Heeresbudget an und genehmigte ohne Debatte den Occupationscredit.

Prag, 18. Juni. Infolge verbotener Arbeitermeetings fanden heute wiederholte Zusammenrottungen von etwa 1500 Arbeitern statt, wurden jedoch jedesmal polizeilich zersprengt. Am Polizeicommissariate in Bílkov schlug die Menge die Thüren und Fenster ein. Die Polizei wurde überall mit Steinwürfen empfangen; 18 Polizisten und zwei Socialisten wurden verwundet, zwei Socialisten wurden verhaftet.

Prag, 18. Juni. Anlässlich des Verbotes einer Volksversammlung am Weizen Berge fand ein Zusammenstoß zwischen der Polizei und der Menge statt; erster wurde mit Steinen beworfen und gebrauchte die Waffe; mehrere Personen wurden verletzt, darunter ein Gemeindebeamter und sechs Wachleute. Die requirierte Cavallerie wurde mit Steinwürfen und Schüssen empfangen, zersprengte jedoch die Menge mit Waffengewalt. Insgesamt wurden 55 Verhaftungen vor- genommen.

Belgrad, 18. Juni. Das Cabinet demissionierte; der König betraute Dokic neuerdings mit der Cabinetsbildung und genehmigte die Ministerliste. Ausgenommen den durch Sava Gruic erzeugten Kriegsminister Franasović verblieben sämtliche Minister auf ihren Posten.

Athen, 18. Juni. In vier Armee-Pulvermagazinen in Skarmanga bei Daphni fand eine Explosion statt. Sechzehn Mann wurden getötet, darunter zwei Offiziere. Der Schaden wird auf vier Millionen geschätzt.

## Berstorbene.

Den 17. Jun i. Franz Gažlar, Arbeiters-Sohn, 5 J., Maria-Theresienstraße 4, Entzündung der inneren Herzfläche. — Dr. Victor Kočevar, k. k. Gerichtsadjunct, 29 J., Begagasse 2, Herzläsion.

Den 18. Jun i. Albin Kovač, Schuhmachers-Sohn, 4 J., Petersstraße 35, Lungenödem.

## Volkswirtschaftliches.

### Die Arrendierungs-Kundmachung.

Der k. k. Intendant des 3. Corps in Graz wegen Sicherstellung der Artikel Hafer, Heu, Stroh, Holz, Kohlen, Coals und Kerzen im Jahre 1893, die bereits in unserem Blatte veröffentlicht wurde, kann auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbesammer in Laibach eingesehen werden.

Laibach, 17. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu und Stroh, 15 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Mit. -	Max. -		Mit. -	Max. -
	fl. fr.	fl. fr.		fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Meterertr.	8.45	9.50	Butter pr. Kilo .	—	78
Korn	7 —	7.50	Eier pr. Stück .	—	2
Gerste	6 —	6 —	Milch pr. Liter .	—	10
Hafer	7.15	7.80	Rindfleisch pr. Kilo .	—	64
Halbfleisch	—	—	Kalbfleisch .	—	50
Peiden	10.50	10.50	Schweinefleisch .	—	64
Ölre	6 —	5.50	Schöpferfleisch .	—	38
Kefuruz	6 —	6 —	Hähnchen pr. Stück .	—	30
Erdäpfel 100 Kilo	4.20	—	Tauben .	—	17
Linien pr. Hektolit.	15 —	—	Heu pr. M. Ettr. .	3.56	—
Ebzen	14 —	—	Stroh .	2.76	—
Kiholen	9 —	—	Holz, hartes pr. Klafter .	6.50	—
Rindfleisch Kilo	9.6	—	weiches, .	5 —	—
Schweinefleisch .	70 —	—	Wein, roth, 100 Lit.	24 —	—
Speck, frisch .	62 —	—	— geräuchert .	30 —	—
	66 —	—	weißer, .	—	—

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit	Bedeckung	Barometerstand in Millimeter auf 0° G. reducirt	Lufttemperatur nach Gefüse	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterbericht
							in Graden
18.	7 U. Morgen	739.1	13.6	windstill	Nebel	heiter	0.00
	2 R. M.	739.3	22.8	Ö. mäßig	heiter		
	9 Ab.	741.2	15.8	Ö. schwach	heiter		
17.	7 U. Morgen	742.3	16.0	Ö. schwach	heiter	heiter	0.00
	2 R. M.	739.7	25.2	Ö. schwach	heiter		
	9 Ab.	738.1	18.4	Ö. schwach	heiter		

Den 17. morgens Nebel, heiterer Tag, mondlose Nacht. — Den 18. herrlicher Tag, mondlose Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 16.7° und 17.4°, beziehungsweise um 1.7° und 1.1 unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern heiligsten, unvergesslichen Sohn, bezw. Bruder und Neffen, Herrn

### Victor Kočevar

Doctor der Rechte, k. k. Bezirksgerichts-Adjunct und k. u. k. Lieutenant in der Reserve des Graf Scheyvenský 7. Infanterie-Regiments

heute am 17. Juni nachmittags um halb 4 Uhr im 30. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abzoberufen.

Die heilige Hölle des theuren Verbliebenen wird Montag den 19. Juni 1893 nachmittags um halb 6 Uhr im Trauerhause Begagasse Nr. 2 feierlich eingefeiert und auf dem Friedhof zu St. Christoph im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe gebettet.

Die heiligen Seelenmesse werden am 25. Juni 1893 um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche Mariä Verkündigung gelesen.

Laibach am 17. Juni 1893.

Franz Kočevar, k. k. Landesgerichts-Präsident, Antoinette Kočevar Eltern. — Dr. Franz Kočevar, k. k. Bezirksgerichts-Adjunct; Ottol Kočevar, Hörer der Rechte; Guido Kočevar, Gymnasialschüler, Brüder. — Johanna Steinaner, Gewerken-Witwe; Wilhelmine Konda, Maria Konda, Private, Tanten.

### Zahvala.

Za izkazano sočutje med dolgo in mučno boleznijo mojega preljudljenega soproga

### Matije Klinarja

in za obilo spremstvo k zadnjemu počitku, za mnoge podarjene krasne vence se toplo zahvaljujem vsem udeležnikom, zlasti gg. kr. uradnikom, slavnemu mestnemu zastopništvu radovljiskemu, članom posojilnice v Radovljici, oddoslanstvu kranjske zaveze gasilnih društev, gasilnim društvom iz Begunj, Bleda, Dovja, Jesenice, Save, Kranja, Kranjske Gore, Ljubljane, Radovljice, Škofje Loke in Tržiči, sl. pevskemu društvu «Triglav» v Radovljici za gulinjivo petje in načelniku zaveze gasilnih društev, gosp. Franjo Doberlet-u, za srčne besede, s katerimi se je spominjal rajnkega in ga priporočal v blag spomin.

Prosi se tihega sočutja.

Žalujoča soproga.

V Radovljici dn. 16. junija 1893.

## Course an der Wiener Börse vom 17. Juni 1893.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware			
5% Einheitliche Rente in Noten verg. Mai-November	98.25	98.45	Gesellschaftsbahn, 400 u. 2000 M.	122.25	123.25	Böder. allg. öst. in 50 J. 5% 4%	98.80	99.60	Bödenr. Inst. öst. 200 fl. S. 40%	432-	433-	Tramway-Gef., neue Bc., Prioritäts-Aktionen 100 fl.	95-	96-	
in Noten verg. Februar-August	98.20	98.40	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4%	98.35	99.35	bta. Präm. Schlb. 3% 1. Em.	114.50	115.50	Erbt. Kinst. f. Bank u. G. 160 fl.	319	320	Ung.-galz. Eisenb. 200 fl. Silber	204-	204-23	
„ Silber verg. Sommer-Juli	98.10	98.30	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	Em. 1881 300 fl. S. 4%	97.50	98.50	R.-österr. Landes-Hyp. Anf. 4%	114.75	115.50	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	409	411-	Ung.-Westb. (Raab-Graa) 200 fl. S.	201-75	201-75
„ April-October	98.15	98.35	Borarberger Bahn, Em. 1884, 4%, (bta. St.) S. 100 fl. R.	99-	-	Dest. ung. Bant. verl. 4%	100.75	100.50	Depositenbank, Allg., 200 fl.	221	222	Wiener Localbahnen-Akt. -Gef.	-	-	
1864er 4% Staatsloste 250 fl.	147.70	148.50	Ung. Goldrente 4%	116-	116.20	bta.	100.30	101-	Escompte-Bet., Nordr., 500 fl.	657-	-	Industrie-Aktionen	(per Stück).		
1860er 5% ganze 500 fl.	147.40	147.80	bta. Papierrente 5%	101-	-	bta.	100.30	101-	Giro- u. Cashew., Wiener, 200 fl.	250-	252-	Banken-, Eisen- und Stahl-Ind.			
1860er 5% Künftl 100 fl.	164-	165-	bta. Rente Kronenwähr. 4%	-	-	bta.	100.30	101-	Hypothekeb., öst., 200 fl. 25% E.	77-	79-	in Wien 100 fl.	64-	68-	
1864er Staatsloste 100 fl.	194.50	195.50	bta. Rente Kronenwähr. 4%	-	-	bta.	100.30	101-	Länderbank, öst., 200 fl.	252	253-	Eisenbahn-, Bapier., u. B.-G.	91-	93-	
bta. 50 fl.	194.50	195.50	bta. Rente Kronenwähr. 4%	-	-	bta.	100.30	101-	Deffert.-Ungar. Bank 600 fl.	990-	998-	Steinb. (Raab-Graa) 100 fl.	114-75	115-25	
5% Dom. Pfödr. à 120 fl.	155.10	156.10	steuerfrei für 200 Kronen Rom.	94.90	95.10	bta.	100.30	101-	Unionbank 200 fl.	254	255-	Montan-Gesell., öst. alpine	54-	55-30	
4% Ost. Goldrente, steuerfrei	117.40	117.60	bta. St. C. M. Gold 100 fl., 4% 1/2%	123.90	124.90	bta.	100.30	101-	Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	172	173.75	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	468-	470-20	
5% Ost. Notrente, steuerfrei	-	-	bta. St. C. M. Gold 100 fl., 4% 1/2%	101.30	102.30	bta.	100.30	101-	Salgo-Tarj. Steinlohlen 60 fl.	724-	-	Salgo-Tarj. Steinlohlen 60 fl.	724-	730-	
4% bta. Rente in Kronenwähr.	-	-	bta. Staats-Oblig. (ung. Östb.)	-	-	bta.	100.30	101-	Schloßmühl., Bapier., 200 fl.	204-	206-	Steinb. (Raab-Graa) 100 fl.	152-	-	
steuerfrei für 200 Kronen Rom.	96.45	96.65	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Urbauer., Bapier., u. B.-G.	153.50	154.50	Urbauer., Bapier., u. B.-G.	153.50	154.50	
Eisenbahn - Staatschuldsver- schreibungen,	-	-	bta. Urb.-Abt. Östb.	-	-	bta.	100.30	101-	Weltbank, öst., 200 fl.	810-	814-	Weltbank, öst., 200 fl.	810-	814-	
Elisabethbahn in G. steuerfrei	119.80	120.80	bta. B. 1876, 5%	121-	122-	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
(bta. St.) für 100 fl. G. 4%	-	-	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
Elisabethbahn in Silber (bta. St.) für 100 fl. Rom. 5% 1/2%	124.20	124.70	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
4% Rudolph-B. i. S. (bta. St.) für 1000 fl. Rom.	97.30	98.30	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	100-	100.20	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	97.35	98.35	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	261-	263-	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	237-	240-	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	228.75	229-	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal.-Abt. Östb.	100.60	101.60	bta.	100.30	101-	Wien 100 fl.	106-	107-	Wien 100 fl.	106-	107-	
5% B. 1000 fl. Rom. 5% 1/2%	116-	116.75	bta. 4% Schanfreigal												